



## Perspektiven

Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten  
für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.

# Rundbrief 36

Dezember 2011

## Liebe Freundinnen und Freunde von *Perspektiven*!

Weihnachten steht vor der Tür und Spendenaufrufe flattern in die Briefkästen – darunter auch dieser von uns. Wir bitten Sie wieder um Ihren Beitrag zur Unterstützung von Projekten für benachteiligte und behinderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in und um St. Petersburg. Für diese Arbeit hat *Perspektiven* im November eine große Auszeichnung bekommen: der Verband Deutscher Zeitschriftenverleger verlieh dem Verein im Beisein des Bundespräsidenten die „Goldene Viktoria für Soziales Engagement 2011“. Gewürdigt werden damit der selbstlose Einsatz für die Anliegen benachteiligter junger Menschen und die Beispielwirkung, die davon ausgeht. Wir freuen uns sehr über diese Anerkennung, die in der Laudatio von Frau Katrin Göring-Eckardt (MdB) ausgedrückt wurde und möchten diese Freude mit Ihnen teilen, da Sie ja mit Ihrer Spende die materielle Basis für unsere Tätigkeit in Russland legen. *Perspektiven* hat vor nun fast 20 Jahren damit begonnen, auf das Schicksal dieser jungen Menschen aufmerksam zu machen. Viele Leute haben ihre Zeit, ihr Wissen, ihr Geld dazu verwendet, die Situation zu verbessern: in den Heimen in Pawlowsk und Peterhof, in denen wir arbeiten, in den Familien, in der Öffentlichkeit. Wir haben gefordert, Kinder auf einer Gummimatte in einem Heimzimmer nicht einfach sterben zu lassen und dazu die Bedingungen mitgestaltet, damit diese Kinder nun aus ihren Betten geholt und beschäftigt werden. Von hier aus spannt sich der Bogen über die Weiterbildung von Personal in der Behindertenarbeit und Verbesserungen in der Infrastruktur bis zur Förderung des Bewusstseins für dieses Thema in der Öffentlichkeit. Wir müssen unsere Arbeit im reichen Russland noch fort-



v.l.: Margarete v.d. Borch, Natalia Limina, Katrin Göring-Eckardt, Cornelia v. Oppen, Thomas Seifert

setzen, denn der oft provokant vorgeführte Reichtum einiger weniger heißt noch lange nicht, dass es stabile, sichere und langfristige staatliche Unterstützung für benachteiligte Menschen gibt. Deshalb gehören weiterhin sowohl die alltäglichen Handgriffe für die Kinder und Jugendlichen, als auch die Lobbyarbeit, die wir auf politischer Ebene betreiben, zu unserem Auftrag. Und hierfür brauchen wir Ihre Hilfe. Bitte unterstützen Sie uns und die Menschen in den *Perspektiven*-Projekten auch im kommenden Jahr weiter mit Ihrer Spende. Was Ihr Geld bewirkt – darüber berichten wir in diesem Rundbrief.

**Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Fest, Ruhe und Besinnung in dieser unruhigen Welt!**

## Pawlowsk: das Kinderheim

Die *Perspektiven*-MitarbeiterInnen aus dem Kinderheim in Pawlowsk berichten, dass die „Lage dort ruhig“ sei. Das ist sehr erfreulich. Es bedeutet, dass sich die riesigen administrativen Probleme im Heim mit der neuen Leitung deutlich verbessert haben und wieder in den Blickpunkt gerückt ist, worum es allen, die dort tätig sind, gehen sollte: das Wohl der Kinder mit schweren Behinderungen, die dort ihr Kinderleben verbringen. Nicht zuletzt hat dazu auch der Besuch des Beauftragten für Kinderrechte der russischen Föderation, Pavel Astachov beigetragen, von dem wir im letzten Rundbrief berichtet haben, und der die *Perspektiven*-Arbeit in Pawlowsk existenziell wichtig fand. Ein Fokus – neben der täglichen therapeutischen Beschäftigung mit den Kindern – liegt im Versuch, die Angehörigen zunehmend einzubinden. Das reicht von den Bemühungen der HeimmitarbeiterInnen, Eltern aufzufinden, die ihre Kinder bereits als verstorben „abgeschrieben“ haben, über den Aufbau einer Elterngruppe, wo man sich gegenseitig stützen kann, bis zur politischen Lobbyarbeit für Kinder mit Behinderung, die am überzeugendsten von engagierten Eltern getragen werden kann. Die Einbindung von Vätern und Müttern spielt in allen *Perspektiven*-Projekten eine ganz wichtige Rolle. In Pawlowsk machen auch die Eltern gute Erfahrungen mit der neuen Leitung: sie werden nicht mehr als störende Kontrolle empfunden, sondern aktiv in den Tagesablauf eingebunden.

Zunehmend kommen Kinder mit sehr schweren Behinderungen aus Säuglingsheimen ins Haus Nr. 4 im Kinderheim Pawlowsk. Das hängt damit zusammen, dass diese Kinder aufgrund der medizinischen Entwicklung in Russland jetzt eine höhere Überlebensrate bei der Geburt haben als noch vor wenigen Jahren. Es bedeutet, dass sich die MitarbeiterInnen mit sehr schwachen Kindern beschäftigen, denen – sei es aus tatsächlicher Notwendigkeit oder aus Zeitmangel für das Füttern der einzelnen Kinder – Ernährungssonden durch die Nase eingesetzt werden. Die von *Perspektiven* eingeladenen Kinderkrankenschwester Buerte Lidde hat es bei ihrem Arbeitsbesuch im Heim geschafft, die Krankenschwestern und Ärzte von den Vorteilen westeuropäischer Magensonden zu überzeugen. Sie regte an, dass sich russische Chirurgen mit dem Einsetzen dieser Magensonden vertraut machen, die für die Kinder angenehmer sind und ihnen mehr Bewegungsspielraum geben. Nun ist es gelungen, ein Ärzteteam aus St. Petersburg zu einer Hospitation nach Bayreuth einzuladen, wo deutsche Kollegen diesen Eingriff vorführen. Im nächsten Frühling wird es dann einen Gegenbesuch geben, bei dem die russischen Chirurgen den deutschen Ärzten ihr erworbenes Wissen vorführen. Wir hoffen, dass viele Kinder – auch außerhalb des Kinderheims – von dieser wichtigen Schulung profitieren können und bedanken uns bei allen, die diesen Fachaustausch ermöglicht haben!

## Peterhof: das Psycho-Neurologische Internat

In Peterhof wird renoviert. Aus Peterhof gibt es Nachrichten von Staub, Baugerüsten, Rohrleitungen und wieder Staub: den ganzen Sommer über wurden Abteilungen saniert, Duschen und Toiletten in die Schlafräume eingebaut – ein weiterer Schritt zu einem menschenwürdigeren Leben in dem abweisenden Häuserklotz hinter dem goldenen Palast von Peterhof. Die Finanzierung der Baumaßnahmen erfolgte durch den russischen Staat. Daneben gibt es zunehmend auch Überlegungen, wie das Thema „betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung“ im russischen Sozialsystem eingeführt werden könnte – *Perspektiven* ist bei dieser wichtigen politischen Diskussion mit dabei. Einen, wenn auch nur zeitweiligen Schritt hinaus aus dem Psycho-Neurologischen Internat haben einige BewohnerInnen gemacht:

Ilgar Nadzahfov, den einige von Ihnen schon als Darsteller des „Hamlet“ im „Theater ohne Grenzen“ kennen gelernt haben, hat seine Mutter in Baku besucht. Das Wiedersehen war seit langer Zeit ein Herzenswunsch von Ilgar. In diesem Sommer hatte er von seiner Rente zwei Flugtickets nach Azerbajdschan zusammengespart: für sich und einen Begleiter.



Ilgar aus Peterhof bei seiner Mutter in Baku

Aus vielen Gründen kann Ilgar nicht bei seiner Mutter leben, aber die Möglichkeit, sie zu besuchen, war für ihn ein Riesenschritt in Richtung eines selbst bestimmten Lebens.

Und Julia Kalaeva: der Grund, warum sie das Internat auf Zeit verlassen hat, ist traurig aber vielleicht auch hoffnungsvoll. Julia hat in den letzten Jahren zunehmend unter schlimmen Lymphödemen an den Beinen gelitten, die sie zuerst in den Rollstuhl gezwungen hatten und jetzt im Herbst die Amputation eines Beines unausweichlich scheinen ließen. Durch das Zusammenwirken vieler hilfsbereiter Menschen konnte Julia schließlich Anfang November eine Therapie in einer Spezialklinik im Schwarzwald beginnen, die ihr Bein retten und insgesamt ihre Lebensqualität verbessern soll. Julia kennen einige von Ihnen aus dem Fotoband „Hinter dem Palast steht noch ein Haus“, im vorletzten Rundbrief gab es ein Foto von ihr auf der Schaukel, damals noch relativ unbeschwert den Sommer genießend. Sie ist die junge Frau, die sich trotz ihrer eigenen Behinderung um die noch schwächeren Mitbewohner im Peterhofer Internat kümmert. Für diese Arbeit hatte sie zuletzt auch eine offizielle Ehrung bekommen. Wir wünschen Julia eine nachhaltige Genesung und bedanken uns bei allen für die unglaublich große und spontane Hilfsbereitschaft, die ihr den Therapieaufenthalt in Deutschland ermöglicht!

Auch die Schauspieler des „Theaters ohne Grenzen“ im Art-Studio des Internats waren wieder unterwegs in diesem Sommer: diesmal ging es bereits zum zweiten Mal zu ihren mittlerweile alten Bekannten und Kollegen vom Theater „Giuliani di Gulliver“ ins Tessin.

## St. Petersburg: das Tageszentrum, die Schule Nr.25 und Familienunterstützung

Die Abläufe in den beiden Tageszentren, die *Perspektiven* in St. Petersburg unterstützt, haben sich stabilisiert, die Trennung in Altersgruppen mit älteren Jugendlichen im Kutuzovskij-Zentrum und Jüngeren im Rjabinova-Haus bewährt sich. Dort ist auch die Möglichkeit von Kurzurlauben sehr gefragt, bei denen die Jugendlichen einige Tage und Nächte außerhalb der Familie verbringen können. Sie gibt Eltern – vor allem Müttern – die Gelegenheit, sich selbst eine kleine Atempause zu gönnen oder Dinge zu erledigen, die neben der Betreuung eines behinderten Kindes nicht möglich sind. Auch hier versucht *Perspektiven*, die be-



Julia mit verbundenem Bein auf dem Balkon ihres Zimmers in der Spezialklinik im Schwarzwald

Die Theaterreisen werden vom St. Petersburger Kulturkomitee finanziell unterstützt. Die russischen Schauspielerinnen und Schauspieler sind in ihrem Selbstbewusstsein, ihrem Bewegungsradius und ihren sozialen Kontakten in den Jahren des regelmäßigen künstlerischen Austauschs seit 2007 enorm gewachsen. In diesem Sommer wurde die Theaterproduktion sogar im Rahmen des Lugano-Festivals gezeigt!

teiligten Eltern in Kontakt zu bringen, um eine Interessengemeinschaft für die Anliegen ihrer Kinder zu schaffen. Elternaustausch ist auch geplant für die intensive Zusammenarbeit zwischen der „Schule unter dem Regenbogen“ in Ostwestfalen und der Schule Nr. 25 in St. Petersburg. Nachdem sich bereits Schulleiter, LehrerInnen und SchülerInnen besucht haben, soll es bald gegenseitige Besuche der Eltern geben. Die Erfahrungen zeigen, dass dieses Kennenlernen von anderen Umgangsformen direkt und „live“ vor Ort ganz viel an Veränderung für die eigene Tätigkeit oder Einstellung auslösen kann.

## Wir stellen vor: Katja Taranchenko



Bei ihr laufen beide Fäden zusammen, an denen die Arbeit von *Perspektiven* hängt: das körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen einerseits und andererseits die Sicherstellung ihrer

gesetzlichen Rechte und Ansprüche. Als Freiwillige hat Katja unsere Arbeit in den Gruppenräumen von Pawlowsk kennen gelernt, als Leiterin des Rechtsbereichs tritt sie für die Wahrung der Menschen- und Kinderrechte ein. Auch heute ist sie neben ihrer intensiven „Schreibtischarbeit“ noch zweimal wöchentlich in Pawlowsk als Pädagogin tätig. Sie will den Draht zu den Kindern nicht verlieren. Denn der hat die junge Frau vor einigen Jahren zu *Perspektiven* gebracht: ihr gut bezahlter Job als Juristin in einer kommerziellen Firma schien ihr zunehmend frustrierend, sie wollte etwas Sinnvolles tun. Die Kinder und die herzliche Beziehung, die sie zu vielen von ihnen hat, bleiben die zentrale Motivation ihrer Arbeit. „Die Kinder sind Teil meines Lebens“ sagt Katja. Als Juristin ist sie u.a. mit Abläufen innerhalb der Organisation beschäftigt. Zudem ist *Perspektivy* in St. Petersburg mittlerweile zu einer anerkannten NGO in Sachen Arbeit mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen geworden. Die Organisation wird eingeladen, Expertisen zu Gesetzesentwürfen abzugeben und damit in Reformen der Sozialgesetzgebung eingebunden. Auch eine Beratungsstelle für Eltern behinderter Kinder hat Katja bei *Perspektivy* mit aufgebaut.

## DANKE!

Ganz herzlich bedanken für ihre großzügige Unterstützung möchten wir uns diesmal bei Herrn Nöcker und dem Berufskolleg des Kreises Olpe, welches nach einer beeindruckenden Sammelaktion eine große Spende für das Tageszentrum in St. Petersburg gegeben hat, sowie dem kirchlichen Kinderhaus St. Michael in Annaberg-Buchholz, welches zum Martinstag für uns gesammelt hat!

An dieser Stelle möchten wir auch wieder auf unsere Fördermitgliedschaft hinweisen – egal in welcher Höhe, durch einen monatlichen oder jährlichen Beitrag können Sie damit einfach, effektiv und dauerhaft die Arbeit von *Perspektiven* unterstützen (siehe Beilage).

In diesem Sinne auch wieder ein besonderes Dankeschön an unsere treuen Dauerspender!

Perspektiven  
Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten  
für sozial Benachteiligte in Osteuropa, e.V.

Klein Gartz 10, 29410 Salzwedel  
Tel.: 039 037 – 956 087 • [perspektiven@gmx.net](mailto:perspektiven@gmx.net)

[www.perspektiven-verein.de](http://www.perspektiven-verein.de)

### Spendenkonten:

Berliner Volksbank  
BLZ 100 900 00, KTO 525 5900 007  
BIC: BE VO DE BB - IBAN: DE82 100900005255900007

Volksbank Steinheim  
BLZ 472 643 67, KTO 402 9349 307

© Perspektiven e.V. 2011



Perspektiven e.V. ist Träger  
des DZI Spenden-Siegels